

**Geschichte:** St.Vither Bürgerinitiative setzt sich weiterhin mit dem Thema Burg auseinander

# Mehr Bewegung gefordert

Weil es in den letzten Monaten still um die archäologische Ausgrabungsstätte in St.Vith war, hat sich die „Bürgerinitiative Burg“ mit einem Fragenkatalog an die Stadt und die Deutschsprachige Gemeinschaft gewandt. Aus den Antworten geht hervor, dass kein Stillstand herrscht, was die Initiatoren freut. Doch erwarten sie, dass es jetzt zügig vorangeht.

• **St.VITH**  
VON ALLAN BASTIN

Grabungen im Juni und November 2020 haben die Teilmrisse einer mittelalterlichen Burg in St.Vith zu Tage gebracht. Seitdem hat sich auf dem Gelände zwischen der Pfarrkirche und dem Kulturzentrum Triangel nichts mehr getan. Die „Bürgerinitiative (BI) Burg St.Vith“ nahm den Stillstand zum Anlass, um zu einem Pressegespräch einzuladen und den mangelnden Informationsaustausch zu beklagen.

„Wir sind verärgert, dass wir um jede Information betteln müssen, teils keine oder sogar falsche Informationen erhalten haben“, bedauert Anwohnerin Anny Mathey, die das Beispiel der ausstehenden Bodenansanierung anführt. Es sei von komplizierten Prozeduren die Rede. „Warum wird gezögert? Die Erde liegt jetzt seit zwei Jahren offen in einem dichten Wohngebiet. Das ist unverständlich.“ Trotz der winterlichen Sicherungsmaßnahmen sorgt sie sich außerdem um die freigelegten Burgmauern und Fundamente. Sie seien insbesondere zur winterlichen Jahreszeit gefährdet.

Antworten auf ihre Fragen haben die BI-Mitglieder in der vergangenen Woche erhalten, nachdem sie sich in einem ausführlichen Schreiben an die Stadt und die Gemeinschaft gewandt haben. „Nach all dem Frust und Ärger durften wir sehr positive Dinge lesen“, freut sich Anny Mathey. „Es ist Bewegung in die Sache gekommen.“

Am Mittwoch wird der St.Vither Stadtrat den Ankauf des Hauses Huppertz in der Bahnhofstraße sowie der umliegenden Flächen beschlie-



Seit den beiden Grabungen im Jahre 2020 ist auf dem Gelände „Zur Burg“ in St.Vith nicht viel passiert.

Archivfoto: mikavision

ßen. Dieser Schritt sei „wichtig und unabdingbar“ mit Blick auf die spätere Inwertsetzung des Areals, betont der St.Vither Ehrenschöffe Lorenz Paasch, selbst BI-Mitglied. Nur über dieses Gelände sei eine direkte Verbindung zwischen dem Stadtzentrum und dem Wohngebiet am Triangel möglich.

Gleichzeitig nannte Lorenz Paasch einige Erwartungen. Er setzt auf eine zügige Abwicklung des Kaufverfahrens bis Februar 2023. Parallel könnte bereits ein Dienstleistungsauftrag an ein Planungsbüro zur Ausarbeitung eines Inwertsetzungskonzeptes vergeben werden. Das könnte ein „Kümmerer“ bei der Stadtverwaltung übernehmen. Diese Person würde als zentrale Anlaufstelle bei allen administrativen Vorgängen fungieren: „Das kann kein Schöffe nebenbei machen.“ Nicht zuletzt schlägt die BI den Ankauf ein weiteres Hauses in der Bahnhofstraße vor. Es grenzt an das Haus Huppertz und könnte zu einem späteren Zeitpunkt zu einem Museums- und Empfangsgebäude für die Burganlage umgebaut werden: „Die Funde gehören hierhin und nicht in ein Depot nach Eupen.“

DG-Ministerin Isabelle Weykmans (PFF) wusste in ih-

rer Antwort zu verkünden, dass die Prozedur zur Enteignung der Parzelle, gelegen „Zur Burg“, am 10. November eingeleitet wurde. Dort sollte ursprünglich ein Appartementgebäude entstehen. Im Sommer wurden die Kaufverhandlungen von Seiten der DG als gescheitert erklärt, weshalb eine Enteignungsakte vorbereitet wurde. Stellvertretend für die BI Burg hofft Klaus-Dieter Klausner, Ehrenpräsident des Geschichtsvereins „Zwischen Venn und Schneifel“, dass sich die Enteignungsprozedur nicht in die Länge ziehen wird.

Ebenso ist die europäische Ausschreibung zur öffentlichen Auftragsvergabe der dritten Grabung im vollen Gange und endet am 5. Dezember. „Jedoch müssen dringend notwendige Arbeiten vor einer weiteren Grabung erfolgen, um das Areal entsprechend vorzubereiten“, wird die zuständige Ministerin zitiert. „Darunter fallen eine umfangreiche Bodenansanierung zur Entseuchung der Grabungsstätte, statische Überprüfungen von Mauerzügen und betreffende Maßnahmen neben der Koordination der Bestandssicherung der archäologischen Befunde und der Entsorgung von bereits abgegrabener Erde.“ Erst wenn diese

Vorbereitungsarbeiten terminiert werden können, sei die Ausarbeitung eines genauen Zeitplans möglich. Positiv stimmt die BI, dass sie im Dezember zu einem gemeinsamen Gespräch mit der DG und der Stadt geladen wird.

## Lorenz Paasch geht von einem Bau im Jahre 1350 aus.

Lorenz Paasch nutzte als ausgebildeter Historiker nochmals die Gelegenheit, auf die Wichtigkeit der Funde einzugehen. „Wir reden nicht über Kinkerlitzchen, sondern über DIE archäologische Stätte in der DG.“ Seinen Recherchen zufolge wurde die Burg 1350 gebaut, im Auftrag von Johann von Falkenberg. In diesem Zusammenhang hat sich der 75-Jährige auch mit der Geschichte der Stadtwerdung von St.Vith befasst. In einer Urkunde von 1354 ist erstmals die Rede von „Burg, Stadt und Amt von St.Vith“. Weil Johann von Falkenberg im Jahre 1352 verstarb, geht Lorenz Paasch davon aus, dass die Stadtrechte zwischen 1350 und 1352 vergeben wurden. Der Freiheitsbrief, der die Rechte der Stadt festigt, ist allerdings unau-

findbar. Jedoch gibt der St.Vither die Hoffnung nicht auf.

Lorenz Paasch kann nicht nachvollziehen, dass heute in offiziellen Dokumenten von „Gemeinde St.Vith“ die Rede sei. „Jede Stadt ist eine Gemeinde, aber nicht jede Gemeinde ist eine Stadt.“ Auch die Altbürgermeister Albert Gehlen und Christian Krings, beides BI-Mitglieder, stellen sich die Frage, wer diese Entscheidung getroffen hat. Während ihrer Zeit an der Spitze der „Stadtgemeinde“, wie selbst zu sagen pflegten, sei die Abänderung nicht erfolgt. Paasch spricht gar von einer „skandalösen Entscheidung“. Und Anny Mathey ergänzt: „Eine Stadt hat eine Bedeutung für eine komplette Gegend. Das ist kein Selbstzweck. Auf diesen Wert von Titeln sollten wir nicht verzichten.“

Abschließend wusste Professor Andreas Fickers zu bestätigen, welche wissenschaftliche und historische Bedeutung die archäologische Stätte hat. Die dritte Grabung werde die baugeschichtliche Dimension der Burg noch besser eingrenzen. Man stehe erst am Anfang eines Prozesses, der schlussendlich zu einer Neubelichtung der Frühgeschichte und der Entstehungsgeschichte der Burg und der Stadt führen wird.

## KURZ NOTIERT

### Fußgänger in Recht angefahren

Am frühen Freitagabend wurde ein Fußgänger beim Überqueren eines Fußgängerüberwegs in Recht von einem Auto angefahren und dabei verletzt. In einer Mitteilung ärgert sich die Eifelpolizei über die Schaulustigen, die sich vor Ort befanden, als die Beamten eintrafen: „Erst nach Aufforderung der Polizei und nachdem ein Sichtschutz angebracht wurde, haben die Schaulustigen den Ort verlassen.“

### Sachschaden bei Unfällen in Bütgenbach und St.Vith

Am Wochenende haben sich mehrere Unfälle mit Sachschaden ereignet. In der Nidrumer Warchestraße stießen am Samstagmittag zwei Autos bei einem Abbiegemanöver zusammen. An der Monchsauer Straße in Bütgenbach kam es am Samstagnachmittag beim Ausparken zum Zusammenstoß zwischen zwei Pkw. Ein Pkw-Fahrer ist am Sonntag gegen 19.30 Uhr von der Eifel-Ardennen-Straße abgekommen und gegen ein Verkehrsschild gefahren. Niemand wurde verletzt.

### Alkohol am Steuer: Polizei entzieht Führerschein

Die Polizei hat einem Verkehrsteilnehmer am Freitag gegen 18 Uhr den Führerschein für 15 Tage entzogen, weil er unter Alkoholeinfluss stand. Außerdem wurde ein Protokoll erstellt.

### Zwei Fälle von Internetbetrug gemeldet

Die Eifelpolizei meldet zwei Fälle von Internetbetrug. Unbekannte verschafften sich Zugriff zur einer Taxi-App des Opfers und entwendeten darüber einen Geldbetrag. Eine Person erwirbt über Internet ein Fitnessgerät und zahlt für diesen per Überweisung. Das Produkt wird nie geliefert. (red/ab)



Die Polizei war mehrmals im Einsatz. Foto: dpa